

# Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit zum Karfreitag, 2. April 2021

## Ankommen

Im Karfreitag bündelt sich ein Wechselbad der Gefühle. Wir hören die Leidensgeschichte Jesu. Wir kennen die Bilder zahlreicher Kreuzwege. In den letzten Worten Jesu liegen Anklage und Verzweiflung, aber auch Vertrauen und Zuversicht. Seine Worte erzählen von Hingabe und Vermächtnis. Die Evangelien sind voll davon. Wenn Sie mögen, schlagen Sie zuhause Ihre Bibel auf und lesen Sie davon. Vielleicht erinnern Sie sich auch an vertraute Passionsgeschichten, die sie gehört haben.

Wir laden Sie ein, sich heute von ein paar Gedanken zu Stichworten der Passionsgeschichte berühren, ja anrühren zu lassen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, doch sie greifen Erfahrungen daraus auf.

## Meditation zu Facetten der Passionsgeschichte

Alles ist anders.  
Enttäuschte Hoffnungen.  
Enttäuschte Erwartungen.  
Enttäuschende Beziehungen.

Wohin geht die Reise?  
Wohin geht der Weg?

Was bleibt,  
wenn die Wunden der Enttäuschung  
nicht heilen?  
Was bleibt,  
wenn die Richtung nicht mehr zu ändern ist?



Verrat.  
Verraten und verkauft.  
Übel mitgespielt.  
Vertrauen missbraucht.  
Alles zerbricht.  
Träume zerrinnen.  
Alles scheint sinn-los.  
Ohne Sinn.  
Zu spät.

Nur weg.  
Weg von allem.  
Mich verziehen oder verkriechen.

Ausgesetzt sein.  
Mich aus-setzen den anderen.  
Mich auseinandersetzen.

Das Dunkel aushalten.  
Vielleicht reicht die Kraft,  
durch das Dunkel hindurchzugehen?

Verletzt.  
Verletzt sein.  
Schmerzen erfahren.  
Wunden davontragen.  
Narben bleiben.

Verletzt.  
Verletzlich bleiben.  
Mensch sein heißt, verletzlich bleiben.  
Mensch sein heißt,  
mit unserer Verletzlichkeit leben.  
Mensch sein heißt,  
meine Brüche und Verletzungen,  
meine Geschichte annehmen.  
Und Gott hinhalten.

In deine Hände, Gott.

🎵 In manus tuas, Pater

<https://www.youtube.com/watch?v=dN6Jc0gUFAk>



Verlassen.  
Verlassen sein.  
Verlassen werden.  
Keine schöne Erfahrung.

Verlassen  
hat mit los-lassen zu tun.  
mit aufgeben,  
und manchmal auch mit verlieren.

Verlassen.  
Das ist ein kleines Stück wie sterben.  
Weil sich etwas auflöst.  
Weil sich etwas löst.

Vielleicht, damit ich frei werden kann für Neues.

Sterben müssen.  
Wir alle sterben unseren eigenen Tod.  
Früher oder später.  
Keine, keiner kommt daran vorbei.

Vielleicht ist es ein Trost.  
Wenn wir einmal gehen müssen,  
dann bleibt die Liebe, die wir verschenkt haben,  
dann bleibt die Zeit, die wir für andere übrig hatten,  
dann bleiben Brot und Wein, die wir mit anderen geteilt haben,  
dann bleibt die Hoffnung, die wir anderen ins Herz gelegt haben,  
dann bleibt das Lächeln, das die anderen erfreut hat,  
dann bleibt der Glaube, der darauf vertraut,  
dass Gott den Tod in uns wandeln wird in Licht.

🎵 Per crucem

<https://www.youtube.com/watch?v=dvzW0zKPxl>

Bleiben Sie behütet – auch über den Karfreitag hinaus!

Mit herzlichen Grüßen vom Pastoralteam aus dem Pfarrhaus  
Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen